

Was NotarFlow von Ihrem Netz braucht

Ein Blatt für die IT-Betreuung eines Notariats. Der NotarFlow-Rechner kommt fertig eingerichtet ins Haus und bereitet dort Urkunden, Kostenrechnungen und Vollzug vor. **Er arbeitet ausschliesslich lokal.** Hier steht, was er von Ihnen braucht, was er nicht tut und um welche zwei Freigaben wir bitten.

Dieses Blatt gilt für den Betrieb auf einem Rechner in Ihrem Haus. Läuft NotarFlow stattdessen auf einer eigenen Instanz in einem deutschen Rechenzentrum, entfällt es; die Anbindung wird dann gesondert vereinbart.

1. Was der Rechner braucht

Standort	Abschliessbarer Raum. Der Rechner führt Akten.
Strom	Eine Steckdose, dahinter eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (stellt die Kanzlei). Er läuft während der Sprechzeiten durch; abends wird gesperrt, nicht heruntergefahren.
Netzwerk	Eine Netzwerkdose, Kupfer. Gigabit genügt. WLAN bleibt aus.
Adresse	Feste lokale IP oder DHCP-Reservierung auf die MAC-Adresse. An dieser Adresse hängen Ihre Router-Regel und unsere Wartungsfreigabe — eine wechselnde Adresse macht beide unwirksam, ohne dass es auffällt.
Kein Gateway	Dem Gerät kein Standardgateway und keinen DNS ins Internet zuweisen. Es soll Drucker und Scanner im LAN erreichen und sonst nichts.

2. Was der Rechner nicht tut

- **Kein Zugriff von aussen.** Der Dienst hört nur auf 127.0.0.1:8420, also auf dem Gerät selbst. Es sind **keine** Portfreigaben, Weiterleitungen oder Reverse-Proxys einzurichten, auch keine internen.
- **Kein Internet im Betrieb.** Alle Modelle liegen auf dem Gerät. Keine Cloud, keine Telemetrie, keine Update-Abfrage. Eingerichtet wird von einem Datenträger, nicht aus dem Netz.
- **Die Firewall bleibt zu.** Eingehend an, ausgehend nur eine Positivliste: Drucker und Scanner im LAN sowie ein Zeitserver. Alles andere ist gesperrt.
- **Kein Fernzugriff.** Bildschirm- und Dateifreigabe, entfernte Anmeldung und AirDrop sind aus. Für Wartung gibt es einen vereinbarten Weg — ein selbstgehosteter Tunnel zwischen genau zwei Maschinen, **standardmässig ausgeschaltet**, vorher angekündigt und nachher protokolliert (§ 26a Abs. 3 Nr. 2 BNotO). Kein vermittelter Dienst, weil der Vermittler ein Dritter im Wartungspfad wäre.
- **Einmal im Monat**, ausserhalb der Sprechzeiten: Sie schalten den Internetzugang für dieses Gerät **auf Zeit** frei (Sicherheitsupdates) und danach wieder zu.

BITTE NICHT INSTALLIEREN

MDM-Enrollment, Monitoring- oder Inventar-Agenten, Virens Scanner mit Cloud-Anbindung, TeamViewer/AnyDesk, Domänenbeitritt, Cloud-Ordner.

Jedes davon baut den Weg nach draussen auf, den die Berufsverschwiegenheit hier ausschliesst — auch wenn es nur Metadaten sendet. Falls Ihre Verwaltungsvorgabe eines davon verlangt: bitte vorher ansprechen, nicht hinterher.

3. Zwei Freigaben, um die wir bitten

Freigabe	Recht	Wozu
Rohlinge-Ordner der Kanzlei (Muster, Vorlagen)	nur lesen	Daraus entstehen die Entwürfe. Der Rechner schreibt dort nie hinein; Schreibrechte wären Risiko ohne Nutzen.
Sicherungsziel auf NAS oder Server	schreiben	Zweitablage der täglichen Sicherung, zusätzlich zur lokalen verschlüsselten Platte.

Beides über SMB, mit einem **eigenen Dienstkonto** nur für dieses Gerät. Zugangsdaten werden beim Einbau direkt am Rechner übergeben.

Eine Bedingung zum Sicherungsziel, die nicht verhandelbar ist: Das NAS darf selbst keinen Internetzugang haben und die Freigabe nicht in eine Cloud spiegeln. Dort liegen Urkundenentwürfe und Mandantendaten. Trifft das nicht zu, sagen Sie es uns — dann bleibt es bei der lokalen Sicherung, und die Kanzlei verliert nichts ausser der Bequemlichkeit.

4. Sicherung — es ist ein Ordner

Alles, was NotarFlow speichert, liegt in **einem** Verzeichnisbaum auf einem eigenen, verschlüsselten Volume: Datenbank, Dokumente, Suchindex und Protokoll darunter. **Wer diesen Ordner sichert, sichert alles** — es gibt keine zweite Stelle, die man vergessen könnte.

Gesichert wird dreifach: **eingebaut** — NotarFlow zieht seine Datenbank selbst ab, statt sie zu kopieren, und legt das Archiv in einen Unterordner; den täglichen Lauf richten wir beim Einbau als geplante Aufgabe ein. **Täglich automatisch** — Systemsicherung auf eine verschlüsselte externe Platte. **Wöchentlich von Hand** — zweite verschlüsselte Platte, danach in den Tresor; eine dauerhaft angesteckte Platte verschlüsselt ein Trojaner mit.

Richten Sie die Zweitablage aus Abschnitt 3 ein, ist der zu sichernde Pfad genau dieser eine Ordner. Mehr muss Ihr Sicherungsplan nicht wissen.

5. Am Einbautag

Wir bringen das Gerät fertig eingerichtet, prüfen vor Ort die Prüfsummen des Offline-Pakets und gehen eine Abnahmeliste mit **26 Punkten** durch; das unterschriebene Protokoll geht in die Akte „IT-Sicherheit“ der Kanzlei, eine Kopie bekommen Sie. Zwei bis drei Stunden, davon rund zwanzig Minuten mit Ihnen.

Vorab von Ihnen gebraucht: die feste Adresse, die Router-Regel aus Abschnitt 1 und die Auskunft, ob das Sicherungsziel möglich ist.

Fragen gern direkt: LiftUp Core UG (haftungsbeschränkt) · fabianpf@liftupsocials.com · notarflow.de. Die vollständige Betriebsanleitung liegt auf dem Gerät und wird der Kanzlei beim Einbau übergeben; dieses Blatt ist der Auszug, der Sie betrifft.